

*Federleicht und **tonnenschwer***

Über die Wirkmacht der Wolke. Und des Wortes.

Wolken sind lebensnotwendig für alle Lebewesen, denn sie regeln unseren weltweiten Wasserhaushalt. Sie speichern verdunstetes Wasser aus Flüssen, Seen und Weltmeeren, tragen es weiter und verteilen es als Regen schließlich wieder auf der ganzen Welt. Sie reflektieren das Sonnenlicht. Und nicht selten überraschen sie uns mit einem heftigen Regenguss oder Blitz und Donner.

Geschichtenerzähler:innen sind lebensnotwendig für alle Menschen, denn sie fördern unser weltweites Miteinander. Sie sammeln und speichern Erinnerungen aus vorangegangenen Zeiten, verschiedenen Kulturen und uralten Traditionen, tragen sie weiter und verteilen sie als Märchen, Sagen, Mythen, Legenden, Schwänke, Erzählungen wieder auf der ganzen Welt. Sie reflektieren und sorgen für sonnige Gemüter. Und nicht selten überraschen sie uns mit noch immer aktuellen Bezügen, verursachen blitzende Augen und krachen donnernd auf fruchtbaren Boden.

Wolken gibt es über den gesamten Erdball verteilt. Geschichtenerzählende auch. Manchmal schließen sie sich zusammen. Zu einem Turm, einem Haufen oder einer Decke. Zu einem Verband. Aber hört selbst...

Kurz vor Berlin hielt die kleine hübsche Quellwolke Kumulus inne. Ihre Wassertröpfchen und Eiskristalle kribbelten und die Sonnenstrahlen kitzelten viel stärker als sonst. Himmel, war sie aufgeregt! Das lag an ihrem Date. Dabei kannte sie ihn gar nicht... hatte nur Wind davon bekommen, was für ein cooler Typ er sei... Plötzlich stutzte Kumulus. Ob es eine gute Idee war, mit ihm gleich ein ganzes Wochenende zu verbringen? Nun, sie wären immerhin nicht alleine...

Kumulus traf sich nämlich mit ihren Kolleginnen und Kollegen. Und zwar live – endlich wieder! In den letzten zwei Jahren waren sie sich überwiegend nur virtuell begegnet. In dieser Zeit hatte es sich angefühlt, als wäre die Erde über Nacht von sämtlichen Unwettern ins Chaos gestürzt worden: Flächendeckende Trockenheit auf der einen Seite. Eine Horde Taifune, Tornados und Zyklone auf der anderen – allesamt ausgerüstet mit beeindruckenden Wasserhosen. Die gesamte Welt schien in Schockstarre versetzt. Verursacht durch eine Fledermaus, einen Alu-Hut oder schlichtweg durch eine Laune der Götter – wer wusste das schon genau zu sagen? Jedenfalls wurde es höchste Zeit, den Nebel zu lichten, der sich seither überall festgesetzt hatte und drohte, die Gemeinschaft zu lähmen und zu spalten.

Und um Gemeinschaft sollte es gehen in den kommenden Tagen. Schließlich gab es etwas zu feiern!

Auf den Tag genau vor 10 Jahren hatten sie offiziell gemacht, worüber es in den Jahren zuvor immer wieder heftige Diskussionen gab: Sie wollten fortan ihre Kräfte bündeln und den Herausforderungen ihres Berufsstandes unter einer einheitlichen Wolkendecke entgegentreten. Sie wollten sich austauschen, voneinander lernen und für qualifizierten Nachwuchs sorgen. Sie würden einen Kodex aufstellen – ach, Quatsch, sie würden 2010 davon aufstellen! Und Thesen aus Feuerstein gleich dazu.

Glitzernde Eisblumen würden am Sternenhimmel hängen. Nach und nach würden sie Adventskalender bestücken, lange Nächte ins Netz gehen lassen und die verflixte 13 in einer gelben Stunde festhalten. Außerdem wären bald sämtliche Termine wer-wie-wann-wo anzutreffen sei in einer Cloud öffentlich gemacht. Sie wollten nämlich vor allem eins: sichtbar werden. Als V E E: Vereint. Erfahren. Engagiert.

Selbstverständlich waren sie sichtbar, schließlich hingen sie mehr oder weniger präsent am Himmel. Aber sie wurden nicht ernst genommen – aus welchen Gründen auch immer. Dabei ist es eine durchaus bedeutsame Aufgabe Wolke zu sein. Ja, es ist sogar eine eigene Kunstform! Die schon längst als immaterielles Kulturerbe hätte anerkannt werden müssen.

Stattdessen wurde den Wolken oft sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. „Wie fluffig!“ hieß es dann. Das war als würde man zu einer Märchenerzählerin sagen: „Wie süß! Für Kinder?“ Wohingegen der männliche Märchenerzähler für gewöhnlich erstaunt und fast bewundernd angeschaut wird: „Ehrlich?!“ Davon konnten die Altostratusse ein Lied singen. Na ja, das war im Grunde eine eigene Geschichte...

Kumulus lächelte versonnen vor sich hin. Das Schöne an ihnen war ja die Vielfalt: Jede Wolke war besonders. Ob groß oder klein, alt oder jung, Silberrücken oder Stubenküken – sie alle gehörten dem Kreislauf der Natur an, trugen uraltes Wissen in sich, formierten sich immer wieder neu, gaben dem Himmel ein Gesicht.

Kurz und gut, sie hatten sich damals verbündet, um ihre Kunst bei den anderen Himmelskörpern bekannter zu machen.

Wahrlich kein leichter Prozess!

Man war sich ja anfangs nicht einmal einig darüber, ob man das wirklich wollte! War es tatsächlich gut, den anderen zu verraten wie man einen ordentlichen Platzregen hervorrief oder wie man es gewaltig donnern lassen konnte? Und wenn nun jemand mitbekam, dass man ab und zu doch etwas mehr heiße Luft produzierte als nötig war? Blieb denn unter der Wolkendecke eigentlich noch genügend Raum für jede einzelne von ihnen?

Kumulus lachte, als sie daran dachte. Was für eine bunte Schar, die sich seinerzeit in Aachen begegnet war! Wie ein Regenbogen saßen sie dort: Die Schleierwolke neben der Haufenwolke, das Schäfchen neben der Gewitterfront, Bannerwolken, Mutterwolken, Regenwolken, Schönwetterwolken, Wolkenwalzen... Kleine, große, in Gruppen, Haufen oder Schichten. Sogar der eine oder andere Kondensstreifen hatte sich blicken lassen. Es ging hoch her und heiß zur Sache – so manch ein Schauer fiel an jenem Wochenende auf die Stadt herab...

Seither war viel passiert. Sie hatten im Süden des Schwarzwaldes getagt und ein paar Jahre später im Norden. Dazwischen waren sie über München gefegt, hatten in einem winzigen Ort im Lippischen (in kleiner Besetzung) die Vereinsgründung beschlossen und diese im darauffolgenden Jahr in der bundesdeutschen Hauptstadt vollzogen. „Wir in der Welt“ hieß es in Wien, während man sich in Hamburg von einer Barkasse über die Elbe schippern ließ.

Ob es am norddeutschen Motto lag „Von Größenwahn bis kleinkariert“, dass fortan nur noch auf Schlössern und Burgen residiert wurde, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Aber am Ende waren sie mit allen Wassern gewaschen, hatten die Glut heimgetragen und die grenzenlose Erde kennengelernt. Nachdem sie noch einmal den winzigen Ort im Lippischen heimgesucht hatten, sollte es ins schöne Almtal gehen – dann kamen die Unwetter. Doch irgendwann würden sie es dorthin schaffen!!

Falls sie bis dahin noch existierten. Kumulus seufzte. Sie waren auf einem historischen Tiefstand. Es wurde immer schwieriger Wolken zu finden, die dem ganzen Haufen verantwortlich vorstehen wollten. Logisch war das viel: Die Kommunikation untereinander, die Öffentlichkeitsarbeit, die Politik, die Abstimmungen mit den Ausschüssen und Arbeitsgemeinschaften und und und.

Die umtriebigen Federwolken, die derzeit gut Wetter machten und die in den letzten Jahren enorm viel angeschoben hatten, planten ihren Abgang – zum Glück nicht als Lawine, sondern mit einer ausreichend langen Vorhersage.

In einem Anflug von Verzweiflung rief Kumulus aus: „Verflixt! In diese Fußstapfen zu treten, ist echt schwer. So tonnenschwer wie eine Gewitterwolke.“ „Tonnenschwer vielleicht. Aber gleichzeitig auch federleicht!“ Kumulus schaute sich nach der fremden Stimme um. Sie klang wie ein warmer Sommerregen.

Neben ihr hockte ein junger Kerl mit einem schelmischen Grinsen und zwinkerte ihr zu. Er wirkte ein kleines bisschen aufgeblasen, schien frisch geföhnt und strotzte vor Kraft. „Kumulus, du weißt doch wie es ist: Es braucht viele verschiedene Prozesse, damit sich Wolken überhaupt bilden können. Diese sind alle unabhängig voneinander – und dabei immer im Fluss. Wolken wandeln sich ständig, wachsen an und verflüchtigen sich wieder. Laufend kommen neue Arten dazu, denk an die Nudelholz-Wolkenwalze, die sich um ihre eigene Achse dreht.“

Ihr habt nichts zu befürchten, ihr seid eine super Gemeinschaft! Seid weltweit vernetzt, kümmert euch fantastisch um euren Nachwuchs, habt eine verbindliche Wolkenklassifikation festgelegt und Qualitätsstandards eingeführt. Außerdem gibt's ja noch den Wolkenatlas, der ständig überarbeitet wird und die Waschzettel, auf denen alles Wichtige geschrieben steht.“

„Das stimmt schon“, erwiderte Kumulus und wunderte sich nur ganz kurz, woher er ihren Namen kannte. „Es ist nicht so, dass wir alle nicht *wollen* – wir wissen um die Notwendigkeit. Wir verstehen uns auch gut, treffen uns gerne gebietsweise zu örtlichen Schauern. Ebenso haben wir nach hitzigen Diskussionen manch tropische Nacht miteinander verbracht. Aber jede von uns ist tagtäglich mächtig eingespannt, schaut, dass sie über die Runden kommt. Die Nachtwolken leuchten zur Unterhaltung im Abendrot. Dann gibt es aus jeder Gattung Wolken, die sich in einer Cloud kumuliert haben, um den Nachwuchs zu fördern und dafür zu sorgen, dass sich die Wolkenkunde über den Himmel verbreitet. Und die Schönwetterwolken sorgen für reinigende Wolkenbrüche und Sonnenschein und helfen so denjenigen, die Heilung benötigen.“

Kumulus schaute ihren Nebenmann skeptisch an. „Meinst du, es braucht morgen auf der Versammlung auch erst ein Donnerwetter?“

Dieser wunderte sich. „Auf keinen Fall! Sollst sehen, es werden sich ausreichend Freiwillige finden, die bereit sind, neue Dinge auszuprobieren. Die Lust haben, einen der Posten für eine Zeitlang zu besetzen und ganz neu zu gestalten. --- Außerdem bin ich ja auch noch da.“

Kumulus errötete. Ihre Wassertröpfchen und Eiskristalle kribbelten doller denn je. Sie wusste längst, um wen es sich bei dem Wirbelwind neben ihr handelte. „Kommst du echt mit nach Wandlitz?“ wollte sie wissen. -- „Na, logisch! Auf geht's!“ Er nahm ihre Hand und schon brausten sie los.

Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob er *ihr* einen Kuss gab oder sie *ihm* – sie küssten sich erst als niemand mehr zusah.

Doch *dass* sie sich küssten, steht fest. Denn schaut sie euch an: die sonnige, vor Liebe duftende hübsche Quellwolke und den über beide Wangen strahlenden frischen Wind über Berlin-Brandenburg.

Vereint in zärtlicher Zuneigung... So wie eine Erzählerin oder ein Erzähler dem eigenen Erzählstoff gegenüber... Erzählen ist schließlich wie eine Liebesbeziehung...

Und nun die Wettervorhersage für morgen, Freitag 26. August 2022:

Im Bereich Wandlitzsee gebietsweise leichte Quellbewölkung, dabei weitestgehend trocken. Sonst vielfach länger sonnig. Höchstwerte 25 bis 34 Grad. Frischer, wohltuender Wind aus allen Richtungen.

Beste Voraussetzungen also für die Mitgliederversammlung, das Erzählertreffen – und damit für die kommenden 10 Jahre!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH VEE!